

bajuware

Das Magazin der Jungen Union Bayern

WEICHEN STELLEN

WARUM DIE ZUKUNFT BAYERNS
SCHON HEUTE BEGINNT!

SEITE 6

POLITIK IN 60 SEKUNDEN 4
TRENDS FÜR EINEN HEISSEN SOMMER 14
DORO BÄR GANZ PRIVAT 22

01|15 – 2€

SEITE 4|5



SEITE 6|7



SEITE 8|9



SEITE 10|11



SEITE 12|13



SEITE 14|15



SEITE 16|17



SEITE 18|19



SEITE 20|21



SEITE 22|23



Herausgeber:

Junge Union Bayern, Landesvorsitzender Dr. Hans Reichhart, MdL
Nymphenburger Straße 64, 80335 München
Telefon 089/1243-240, Telefax 089/1298531
ju@ju-bayern.de, www.ju-bayern.de

Organisation:

Stephan Ebner, Landesgeschäftsführer

Verlag:

politide ~ Jochen Meyer
Stadtplatz 2, 93155 Hemau
Telefon 09491/439003-0, Telefax 09491/439003-9
mail@politide.eu, www.politide.eu

Redaktion:

Matthias Beer, Chefredakteur
Karina Spitzenberger, Jochen Meyer
Ingrid Rieß (Reinzeichnung), Sebastian Faltenbacher (Art Direktion)

Weitere Angaben:

Druck: Gotteswinter und Aumaier GmbH, München
Auflage: 35.000 Stück
Der bajuware erscheint drei Mal jährlich und wird an alle Mitglieder der JU Bayern sowie Funktions- und Entscheidungsträger versandt. Derzeit gelten die Mediadata 01/2015.

Bilder:

JU - Bayern (3, 10, 19, 24), Fotolia (5, 6, 7, 8), Shutterstock (1, 4, 5, 11, 12), politide (15, 17), McKinsey (9, 10), Team 70, Rechte ACSP/HSS (10), Petra Tkocz (14), Julian Heim (14), Annette Resch (14), Hirschfang (16), Martin Bolle (17), bazibox (17), iPlattl (17), JU Meitingen (20), JU Gersthofen (20), JU Salzweg (21), JU Fürth-Land (21), Tobias Koch (22), Dorothee Bär (23)

DER BAJUWARE BRANDNEU

**Liebe Mitglieder,
liebe Freunde der Jungen Union Bayern,**

jetzt liegt er vor euch: der neue Bajuware! Nach zehn Jahren hervorragender Arbeit von Thomas Breitenfellner und seinem Team bekommt unser Magazin einen neuen Look und einen neuen Chefredakteur. Unser Landesschatzmeister Matthias Beer aus Regensburg übernimmt die Verantwortung für unseren Bajuwaren, Europas auflagenstärkstes politisches Jugendmagazin.

Im Landesausschuss haben wir uns bewusst für ein neues Konzept entschieden – und das Ergebnis kann sich sehen lassen! Bewährtes wird weitergeführt, anderes verändert und einiges ganz neu eingefügt. Beispielsweise haben wir den Bereich „Service“ komplett umgebaut und die Rubrik „Politik in 60 Sekunden“ neu aufgenommen. In jeder Ausgabe wird auch das „Profil“ eines unserer Vertreter in den Parlamenten und Regierungen genauer unter die Lupe genommen – diesmal das unserer Staatssekretärin im Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur Dorothee Bär.

Als zusätzliches Schmankerl gibt es den Bajuwaren jetzt auch als digitales Magazin. Unter www.derbajuware.de findet ihr weitere Hintergründe, Bilder und Statistiken.

Der neue Bajuware soll informativ, für die tägliche Arbeit hilfreich, aber auch unterhaltsam sein – wir hoffen, er gefällt euch! Wenn ihr Anregungen oder Wünsche habt, schreibt unserem Chefredakteur Matthias Beer eine kurze Mail an mb@derbajuware.de. Er freut sich auf euren Input.

Alles Gute und danke für euren Einsatz

Dr. Hans Reichhart, MdL
Landesvorsitzender



BAJUWARE ONLINE
derbajuware.de/ePaper
MIT VIELEN EXTRAS!

WELLNESS & GOLF RESORT *****
Bayerischer Hof

Buchungen unter:
info@wellnessn.de oder 09941-7700082

www.wellnessn.de
vitalisieren - regenerieren - relaxen

Aktiv-Wochenende vom 21. bis 23. August 2015

gemeinsame Kanutour am Samstag, Partynacht mit Ehrengästen, verschiedene Sauna-Aufgüsse im SPA mit 3500m², relaxen am Außenpool mit 20m Länge, Grillabend bei schönem Wetter, hauseigener Fahrradverleih mit "Werkstatt" und Tourenkarte.

zum Freundschaftspreis von € 159,00 pro Person und Halbpension inkl. Kajak am Samstag im DZ und € 179,00 inkl. Kajak und Halbpension im EZ.

Kinderbauernhof und Kinderclub im Hotel mit Betreuung (ab 3 Jahren), Kinder bis 6 Jahre übernachten kostenfrei!

Legendärer Wintertraum! vom 27. bis 29. November 2015

zu sensationellen € 139,00 pro Person im Doppelzimmer und € 159,00 im Einzelzimmer.

Tauche ein in die über 3500m² große Wellness-Landschaft, verwöhne deinen Gaumen, rocke ab bei der Partynacht und treffe auf Ehrengäste aus Politik und Wirtschaft.



NICHT VERWECHSELN ZUWANDE- RUNGSRECHT UND ASYLRECHT SIND ZWEIERLEI

Der Zustrom nach Deutschland ist ungebrochen. Zu unterscheiden sind zwei grundsätzliche Wege in unser Land. Von Flüchtlingen liest man häufig – auch und gerade wegen der Unglücke, die im Mittelmeer passieren. Sie versuchen in Deutschland Asyl zu bekommen, z. B. weil sie in Heimatland verfolgt werden.

Im Gegensatz dazu steht die Zuwanderung. Auf die setzt Deutschland – Stichwort Fachkräftemangel – auch politisch. Rund 400.000 Menschen kamen 2013 nach Deutschland, um hier zu arbeiten und zu leben. Diese Form der Zuwanderung ist im „Aufenthaltsgesetz“ geregelt. Aktuell streiten Politiker aller Lager, ob man es zu einem „Einwanderungsgesetz“ aufbohren sollte. Befürworter sagen, schon ein neuer Name würde ein Willkommenssignal setzen, Gegner sehen bereits heute alles geregelt – Stichwort Job-Nachweis. Einig sind sich beide Seiten wieder über die breite gesellschaftliche Debatte über ein Zuwanderungsleitbild. Nur wer weiß, wofür er steht, kann offen debattieren, wie wir Zuwanderung gestalten.

Für die JU ist klar: Ein Einwanderungsgesetz brauchen wir nicht. Das bestehende Recht bietet jetzt schon alle Möglichkeiten. Aber wir setzen uns für diejenigen ein, die vor Krieg und Terror flüchten – ob in den Helfergruppen oder in den Parlamenten. Denn Zuwanderungsrecht und Asyl sind zwei Paar Schuhe.

STREIKS IM BAHNVERKEHR



MACHTKAMPF WIRD ZUM EIGENTOR

Anfang Mai war es wieder so weit: Tausende Pendler standen für eine ganze Woche am Bahnsteig. Wer nicht kam, war die Bahn. Grund dafür waren erneute Streiks der Lokführergewerkschaft GDL. Waren die Menschen, die täglich auf der Schiene pendeln, zu Beginn der Auseinandersetzungen zwischen den Lokführern und der Bahn noch auf deren Seite, schlägt die Stimmung jetzt um. Das Feindbild bei der GDL ist schnell ausgemacht: der Vorsitzende Claus Weselsky.

Gewinner der Streiks sind die Transportunternehmen und die Fernbusse, die zusätzliche Kapazitäten für Mensch und Ware auf der Straße schaffen. Ob das langfristig im Sinne der Lokführer ist, bleibt dahingestellt. Wichtig ist es jetzt, eine Lösung zu finden, denn Leidtragende sind die Menschen und die deutsche Wirtschaft, die die Bahn nicht mehr als zuverlässiges Transportunternehmen nutzen können.

TTIP

KLARE LEIT- PLANKEN FÜR FREIHANDEL

Seit Mitte 2013 verhandelt die EU mit den USA über das Freihandelsabkommen TTIP. Die Emotionen zum Thema kochen hoch. Menschen quer durch die Republik gehen auf die Straße, um gegen TTIP zu demonstrieren. Hintergrund der Abwehrhaltung ist die mangelnde Information. Der Nutzen für die Menschen wird nicht klar.

Dabei bieten Freihandelsabkommen auch Chancen auf zukunftsfähige Jobs und gute Entwicklungen für jeden Bürger. Das bedeutendste Freihandelsabkommen in unseren Breiten sind die „Römischen Verträge“ aus dem Jahr 1957. Mit ihnen wurde die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft gegründet. Vorläufer der EU und für Deutschland eine Erfolgsgeschichte.

Eine pauschale Ablehnung von TTIP ist daher nicht die Sache der JU Bayern. Vielmehr braucht es klare Leitplanken in den Verhandlungen: Unsere hohen Standards erhalten, transparente Verfahren sicherstellen und die Zusammenarbeit der stärksten Wirtschaftsräume der Erde sichern.



POLITIK IN 60 SEKUNDEN

G7-GIPFEL WO GEWALT ANFÄNGT, HÖRT DER SPASS AUF

In nicht einmal mehr einem Monat treffen sich die G7, die sieben größten Industrienationen, im Werdenfeller Land. Eine der schönsten Regionen Bayerns bildet die Kulisse für das Treffen von Merkel, Obama, Hollande und Co. Eigentlich ein gutes Ereignis, um der Welt zu zeigen, wie schön es in Bayern ist und dass es lohnt, hier Urlaub zu machen.

Würden nicht die Bilder aus Frankfurt nachwirken. Im März brannten hier nicht nur Mülltonnen und Polizeiautos – nein, eine ganze Polizeiwache stand in Flammen. Die Demonstranten, die gegen die Eröffnung der neuen Zentrale der Europäischen Zentralbank protestierten, wurden zum gewaltbereiten Mob, der alles kurz und klein hackte, was sich ihm in den Weg stellte oder auch nur am Straßenrand stand. Was bedeutet das für den G7-Gipfel auf Schloss Elmau? Ganz klar: Ein enormes Polizeiaufgebot sichert die Staatsgäste und die Bewohner rund um den Tagungsort. Wie man hört, hat der Versicherungsvertreter vor Ort einiges zu tun, denn jeder will noch schnell für sein Haus eine entsprechende Police abschließen.

Freie Meinungsäußerung, Demonstrationsrecht und Aufzeigen der eigenen Meinung – JA. Aber doch bitte nur so weit, wie es nicht das Leben, das Hab und Gut anderer gefährdet!

MINDESTLOHN



MEHR BÜROKRATIE WAGEN!?

Seit 1. Januar ist es amtlich: das Mindestlohngesetz (MiLG). Jeder Arbeitnehmer soll für seine Arbeit mindestens 8,50 € pro Stunde bekommen. Besonders kritisch ist die Bürokratie, die mit dem Gesetz auf die Unternehmen, Landwirte, Vereine und karitativen Einrichtungen zukam.

Gerade im ehrenamtlichen Bereich gibt es Herausforderungen, die gelöst werden müssen: der Platzwart eines kleinen Dorfvvereins, der ein paar Euro für seine stete Arbeit bekommt; der Fußballtrainer, der sich nicht jede Stunde aufschreibt, wenn er ein Training vorbereitet oder mit den Eltern seiner Kicker telefoniert; die ehrenamtlichen Sterbebegleiter, die eine Aufwandsentschädigung bekommen. Sollen die alle unter das neue Gesetz fallen?

Wie viele Bedienungen gibt es, die aushilfsweise am Sonntag im Dorfwirtshaus helfen, schon immer ihre 8,50 € bekommen haben und jetzt auf einmal alles fein säuberlich dokumentieren müssen? Der Wirt muss es prüfen, abzeichnen, abheften, aufheben und im Fall des Falles sich dafür rechtfertigen.

Noch gefährlicher für Unternehmer ist die Subunternehmerklausel. Sie besagt, dass jeder Unternehmer gewährleisten muss, dass auch sein Auftragnehmer den Mindestlohn einhält. Betrachtet man abschließend die Einkommensgrenze von monatlich 2.958 € (siehe Infografik), bis zu der die Dokumentationspflicht gilt, wird schnell deutlich, dass hier noch einmal nachgebessert werden muss.

Ist die Einkommensgrenze von 2.958 € zu hoch?



WIE SETZE ICH MEIN LEBEN AUFS RICHTIGE GLEIS?

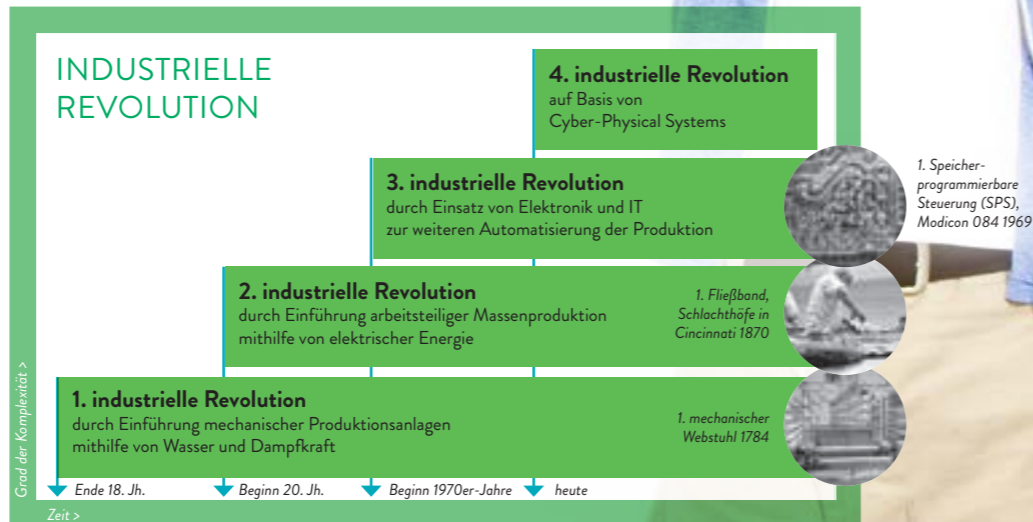
Industrielle Revolutionen gab es in der Geschichte immer wieder. Meistens blieb dabei in wirtschaftlicher Hinsicht kein Stein auf dem anderen. Meistens haben sie die Menschen verängstigt. Meistens gab es kurzfristig gesehen einige Verlierer. Aber immer kamen dabei hinterher mehr und qualifiziertere Arbeitsplätze heraus. Und damit auch mehr Lebensqualität für die Menschen.

Bei der vierten Revolution – der digitalen – scheint das im Moment alles anders zu sein: Wir stehen gerade einmal am Anfang eines ganz neuen Wirtschaftens. Junge Menschen wie Simon (23) bekommen Angst: Schaffe ich das Tempo, das auf uns zukommt? Kann ich Schritthalten mit den Innovationszyklen? Blicke ich in der Welt noch durch? Kann ich auch mal durchschnaufen? Wie setze ich mein Leben aufs richtige Gleis?

Simon hat eine Elektrikerausbildung absolviert und arbeitet gerade an seinem Meister. Er hat heute schon ein gutes Einkommen. „Soll ich danach studieren?“, fragt er sich, wo er doch auch so gut lebt. Aber wie ist das in Zukunft? Vor ähnlichen Fragen steht auch Bayern in dieser Zeit: wirtschaftlich stark, und doch betreffen die Herausforderungen der digitalen Revolution auch den Freistaat.

Was aber ist der richtige Weg? Wohin entwickelt sich unsere Welt? „Das kann man heute noch nicht genau sagen, aber zumindest einige grundlegende Trends ausmachen“, erklärt Johannes Elsner. Der Unternehmensberater ist der Chef des Münchner Büros von McKinsey & Company und hat zusammen mit seinem Kollegen

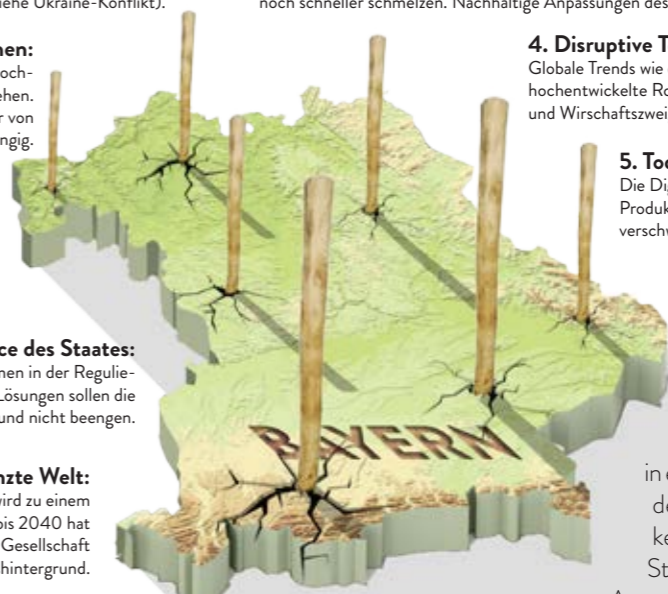
Dr. Martin Stuchtey die Studie „Bayern 2025 – Alte Stärke, neuer Mut“ erarbeitet. Dort zeigen sie mit der Wirtschaftsbrille auf der Nase die Herausforderungen, die der Freistaat – und damit alle Bürgerinnen und Bürger – künftig meistern muss, um weiterhin Spitze zu bleiben.



Der Blick zurück hilft vielleicht ein Stück über die Ängste der Menschen hinweg. Am Anfang von industriellen Revolutionen (siehe Kasten oben) wussten die Menschen nie, was auf sie zukommt. Der

↑ GLOBALE STRUKTURBRÜCHE WIRKEN AUF BAYERN EIN:

- 1. Ende der Arbeit, wie wir sie kennen:** Die Welt wird zunehmend komplexer. Neue, meist hochqualifizierte Berufsfelder und Arbeitsformen entstehen. Gering qualifizierte Berufsgruppen werden stärker von staatlichen Ausgleichsmaßnahmen abhängig.
- 2. Die volatile Welt:** Globalisierung und Internationalisierung bedingen eine gegenseitige Abhängigkeit und Anfälligkeit (siehe Ukraine-Konflikt).
- 3. Endliche Ressourcen:** Der zunehmende Wohlstand von immer mehr Menschen auf der Erde lässt die globalen Rohstoffe noch schneller schmelzen. Nachhaltige Anpassungen des Konsumverhaltens sind erforderlich.
- 4. Disruptive Technologien:** Globale Trends wie die Automatisierung der Wissensarbeit, hochentwickelte Robotik usw. verändern ganze Industrie- und Wirtschaftszweige.
- 5. Tod der Skalen:** Die Digitalisierung steht auch für kleine und individuelle Produktion. Grenzen zwischen Produzent und Konsument verschwinden.
- 6. Entgrenzte Welt:** Integrationsfähigkeit der Gesellschaft wird zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor, denn bis 2040 hat voraussichtlich ein Drittel der bayerischen Gesellschaft einen Migrationshintergrund.
- 7. Renaissance des Staates:** Die komplexe Welt bedingt neue Rahmen in der Regulierung und Gesetzgebung. Durchdachte Lösungen sollen die Entwicklungen unterstützen und nicht beengen.



Quelle: „Bayern 2025 – Alte Stärke, neuer Mut“, erschienen München, März 2015

mechanische Webstuhl erleichterte im Jahr 1786 die Arbeit und beschleunigte die Produktion. Teppiche wurden für eine breite Bevölkerungsschicht erschwinglich und fanden so – über prunkvolle Schlösser hinaus – große Verbreitung. Die Ochsen, die die ersten mechanischen Produktionsanlagen antrieben, wurden nach und nach durch Wasser- und Dampfkraft ersetzt. Wie haben sich wohl die Menschen damals gefühlt, deren Arbeitskraft dank mecha-

nischer Maschinen nicht mehr gebraucht wurde? Und doch ging das Leben weiter. Neue Möglichkeiten brachten neue Anforderungen mit sich, denen sich die Menschen stellten. So war der Hufschmied ein gefragter Handwerker, bis Carl Benz im Jahr 1886 das Auto erfand. Der Bedarf fiel nach und nach weg. Die Menschen mussten sich neue Aufgaben suchen.

Unter diesen Vorzeichen zeigt sich eine Zahl aus der McKinsey-Studie in einem neuen Licht. Rund 40 Prozent der Arbeitsplätze, wie wir sie heute kennen, sind von globalen Trends und Strukturbrüchen wie Digitalisierung, Automatisierung oder Robotik betroffen. Ein Aufschrei in den Medien: „40 % der bayerischen Jobs in Gefahr“ titelten sie im März. Daher rührt wahrscheinlich auch die Angst von Simon, der schon mit einer Portion Respekt in die Zukunft blickt. Was die Medien laut Elsner nicht geschrieben haben: „Die Arbeitsplätze fallen nicht einfach weg, sondern müssen sich verändern oder neu geschaffen werden. Wenn man es richtig anpackt, entstehen auch neue Jobs. Es gibt unglaubliche Potenziale.“

Lieber bodenständig als berühmt ist das Ziel bayerischer Jugendlicher.



GEFAHREN DER BAYERISCHEN STÄRKE?

15

HANDLUNGSFELDER, IN DENEN SICH BAYERN POSITIONIEREN KANN

- 1 BILDUNG NEU GEDACHT**
Digitale berufliche Weiterbildung kann als (globaler) Differenzierungsfaktor für Bayern dienen.
- 2 PRÄVENTION, VERSORGUNG, PFLEGE**
Digitale medizinische Technologie steigert die Produktivität und erlaubt gerade in ländlichen Gebieten eine bessere Patientenversorgung.
- 3 INTEGRATIVE WERTEGESELLSCHAFT**
Einheit in der Vielfalt – ein gemeinsames Wertesystem führt „Urbayern“ und „Neubayern“ zusammen.
- 4 NEUE ENERGIEWELTEN**
Bayern kann eine Vorreiterrolle bei der dezentralen Energieversorgung übernehmen.
- 5 REGENERATIVE INDUSTRIE**
Eine sich selbst versorgende Ressourcenökonomie schafft Unabhängigkeit und Arbeitsplätze.
- 6 LANDWIRTSCHAFT ALS ERNEUERUNGSMOTOR**
Eine „smarte Agrarpolitik“ setzt auf vorhandene Stärken, indem sie lokale und regionale Landwirtschaft fördert.
- 7 MOBILITÄTSKONZEPTE DER ZUKUNFT**
Neue Mobilitätskonzepte schonen Ressourcen und verbessern die Tür-zu-Tür-Anbindung.
- 8 INDUSTRIE 4.0**
Die digitale Vernetzung der bayerischen Unternehmenslandschaft bietet viele Möglichkeiten, ein vorbildhaftes Industrieökosystem aufzubauen.
- 9 RAUMORIENTIERUNG UND NEUES WETTBEWERBSUMFELD**
Neue Raumkonzepte stärken die Identität und verbessern die Wettbewerbsfähigkeit.
- 10 BAYERN WEISS-BLAU**
Bei Zukunftsthemen sollte Bayern eine Doppelstrategie verfolgen: Bestandserneuerung bei etablierten Unternehmen und Aufbau einer vitalen Start-up-Landschaft.
- 11 PPP 2.0**
Public Private Partnerships können das Angebot staatlicher Leistungen merklich verbessern.
- 12 BAYERN – EFFEKTIV**
Bayern schafft, was es sich vornimmt.
- 13 BAYERISCHES POLDERMODELL**
Eine engagierte bayerische Bürgergesellschaft gestaltet die Zukunft konsensorientiert mit.
- 14 KIRCHTÜRME**
Zu Bayerns Stärken zählen Traditionsbewusstsein und Heimatverbundenheit – und das soll auch künftig so bleiben.
- 15 NEUE GENOSSENSCHAFTEN**
Genossenschaftliche Kooperationen helfen, Traditionen und Ressourcen zu bewahren und dabei Wettbewerbsvorteile zu erzielen.

15 Punkte zeigt McKinsey in seiner Studie auf, in denen Zukunft gemacht wird. Dabei fordern die Unternehmensberater nicht, alle 15 Felder gleich zu behandeln, sondern sich damit auseinanderzusetzen und daraus den bayerischen Weg zu entwickeln. Wichtiger Ansatz dabei: Es soll ein Konsens zwischen Politik, Wirtschaft und Gesellschaft hergestellt werden. Daraus kann auch ein neues Leitbild für Bayern abgeleitet werden.

Quelle: „Bayern 2025 – Alte Stärke, neuer Mut“, erschienen München, März 2015

Der Hufschmied von damals wäre heute Kfz-Mechatroniker. Und in 20 Jahren? Dauerte es von der ersten industriellen Revolution bis zur zweiten noch 150 Jahre, lagen zwischen der zweiten und dritten gerade einmal noch 50 Jahre. Jetzt haben wir 40 Jahre später und stehen am Beginn der vierten industriellen Revolution. Allen Änderungen dieser Zeiten ist eines gemein: Es entstanden durch die Leistungssteigerung mehr und qualifiziertere Arbeitsplätze, als durch Maschinen oder die Elektronisierung der Arbeit wegfielen.

Und heute? Wir wissen nur, dass technisch und technologisch noch viel mehr möglich ist, als wir bereits einsetzen. Die Arbeit wird sich flexibilisieren. Es ist egal, wann welches Arbeitsergebnis erzielt wird, Hauptsache, es ist erledigt. Sämtliche Gegenstände in unserem Umfeld werden miteinander kommunizieren – wenn wir es wollen und hoffentlich nur da, wo es Sinn ergibt. Und genau da setzt Simons Angst ein: „Was ist möglich und was wird passieren? Kann ich das noch kontrollieren?“

Aus solchen Fragen resultiert ein Trend, den man seit einem halben Jahrzehnt beobachten kann: Die Generation Y legt wieder mehr Wert auf Familie und Heimat. Man kann darin eine Gegenbewegung zur Internationalisierung und Globalisierung

der Wirtschaft interpretieren. Zahlreiche Studien über Bayern und die Menschen im Freistaat wurden in den letzten Jahren aufgelegt. Alle haben eine deutliche Aussage: Die Menschen leben gerne in Bayern, Werte wie Tradition und Heimat gewinnen an Priorität. Die on3-Jugendstudie des Bayerischen Rundfunks unter dem Titel „Dein 2020“ fasst als Ergebnis sogar zusammen: „Lieber bodenständig als berühmt“. Demnach legen die zwischen 15- und 25-Jährigen wenig Wert auf eine konsumorientierte Lebensweise.

Treue, Ehrlichkeit und Liebe sind die Werte des Moments bei jungen Bayern. 90 Prozent der Befragten leben nach wie vor in der Region, in der sie aufgewachsen sind. Ein klassischer Lebensentwurf mit

Familie und gutem Job steht für sie im Mittelpunkt. Die Bayernstudie 2012 des Bayerischen Rundfunks bescheinigt auch den „Zugroasd'n“ aus dem Ausland ähnliche Einstellungen: 81 Prozent leben gerne in Bayern. Der Wert der gebürtigen Bayern liegt in der BR-Studie mit 83 Prozent nur knapp drüber. Zuwanderer aus dem Rest Deutschlands sind deutlich verhaltener in ihrer Bayern-Liebe (54 Prozent).

Zuwanderung ist ein Thema, das McKinsey in seiner Bayern-Studie anspricht. „Der Freistaat vollbringt eine tolle Integrationsleistung. Menschen werden enorm schnell heimisch“, sagt Johannes Elsner. Schließlich sei man auf Zuzug angewiesen, um die wirtschaftliche Stärke weiterhin halten zu können.

Das Ziel der Studie sei es nicht gewesen, Bayern oder die Regierung zu kritisieren. Vielmehr solle die Analyse aufzeigen, worauf es in Zukunft ankomme. „Bayern hat vieles bisher sehr gut gemacht“, ergänzt Elsner. Franz Josef Strauß hat Bayern vom Agrar- zum Industriestandort entwickelt. Er setzte früh auf damalige Zukunftsindustrien wie Luft- und Raumfahrt, aber auch seine medienpolitischen Initiativen waren ihrer Zeit voraus. Stoiber griff diesen Ball auf. Sein Ziel in Bayern: Hightechunternehmen ansiedeln. Es hat geklappt. Bayerische Unternehmen – auch die Hidden Champions, die es im ganzen Freistaat zuhauf gibt – sind Weltspitze.

„Und genau da setzen wir an“, sagt McKinsey Co-Autor Dr. Martin Stuchtey. Auf welche Technologien muss Bayern schon heute setzen, um auch in Zukunft in der Champions League zu spielen? Um diese Frage zu beantworten, reiche es nicht, Werte wie das Bruttoinlandsprodukt, Wirtschaftswachstum oder die Arbeitslosenquote zu betrachten. Das seien Zahlen, die auf vergangenen Entscheidungen beruhen. Die beweisen zwar, dass Bayern bisher alles richtig gemacht habe, aber eben nur bisher. Sieben globale Strukturbrüche haben die Unternehmensberater ausgemacht (siehe Infografik auf Seite 7), die die Spitzenstellung Bayerns in Gefahr bringen

GEFRAGT: JOHANNES ELSNER:



bajuware: Die Ergebnisse Ihrer Studie wurden in Medien und Politik heftig diskutiert. Wann ging Ihnen die Diskussion zu weit?

Johannes Elsner: Die Diskussion freut uns, denn dadurch setzen sich alle Verantwortlichen im Land mit den Zukunftsthemen auseinander. Zu weit ging uns persönlich die Instrumentalisierung der Studie für den Schlagabtausch zwischen Regierung und Opposition. Da wünschen wir uns mehr inhaltliche Tiefe in der Debatte.

Die Menschen haben Angst vor der Digitalisierung. Warum?

Weil sie nicht wissen, was auf sie zukommt. Dabei bietet die Digitalisierung auch Chancen. Ich sehe eine integrativere Gesellschaft, die mehr Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger ermöglicht. Denken Sie nur an die Möglichkeiten der Online-Bildung. Dadurch ist eine viel individuellere Ausbildung möglich. Schnelles Lernen, langsames Lernen, am Tag oder in der Nacht, Studieren in Vollzeit oder Teilzeit – jeder kann das für sich Richtige finden.

Und doch tun sich die Menschen schwer, die Chancen zu erkennen?

Ich denke, dass viele sich nicht vorstellen können, dass der hohe Lebensstandard, den wir alle gewohnt sind, sich noch verbessern lässt. Deswegen sagen viele, es soll alles bleiben, wie es ist. So wird es aber nicht bleiben, denn Stillstand ist Rückschritt.

Sind die Bayern also träge?

Das würde ich so nicht sagen. Ich glaube, wir brauchen dieses neue Leitbild, das nach „Laptop und Lederhose“ kommt. Dann haben die Bayern wieder eine Richtung. Ich würde also eher sagen: Sie warten mit laufendem Motor auf das Startsignal.

Johannes Elsner ist Leiter der Münchener Niederlassung der Unternehmensberatung McKinsey & Company. Zusammen mit seinem Kollegen Dr. Martin Stuchtey hat er die im März 2015 vorgelegte Studie „Bayern 2025 – Alte Stärke, neuer Mut“ verfasst.

Welches Bundesland ist eine so starke Marke wie Bayern?

Johannes Elsner

LAPTOP UND LEDERHOSE RELOADED

können. Sie gelten weltweit, werden aber auch Auswirkungen auf Bayern haben. Als Beispiele nennen Elsner und Stuchtey die disruptiven Technologien: Trends wie das mobile Internet, die Automatisierung und hochentwickelte Robotik haben bereits heute begonnen, den Alltag der Menschen zu verändern. Dazu gehören Phänomene wie uber – der Taxivermittler, der Menschen per App eine Fahrgelegenheit von A nach B organisiert – oder ein selbstfahrender Lkw. Letzterer sorgt dafür, dass weniger Trucker gebraucht werden. Glaubt man Zukunftsforschern, bleibt im Alltag der Menschen kein Stein auf dem anderen.

Ganz klar, dass dadurch Arbeitsplätze gefährdet sein werden. Das sei gleichzeitig auch eine Chance, sagt Martin Stuchtey:

„Wir brauchen künftig mehr Wissensarbeiter als heute.“ Diese auszubilden sei eine Gemeinschaftsaufgabe von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Dazu müssten diese drei Gruppen aber erst einmal überlegen, wo die Reise hingehen soll. Auch dazu liefert die McKinsey-Studie eine Perspektive: 15 Handlungsfelder gebe es, in denen die Zukunft entschieden werde.

Die Menschen warten mit laufendem Motor, dass es losgeht!

Johannes Elsner

„Dabei steht Bayern nicht so schlecht da, wie man nach dem Medienrummel im März meinen könnte“, rückt Elsner die öffentliche Wahrnehmung zurecht. Es gebe durchaus Zukunftsindikatoren, in denen Bayern gut

aufgestellt ist. Die Patentrate ist so ein Beispiel. 1,1 von 1.000 Bayern melden jährlich ein Patent an. Das ist im deutschen und internationalen Vergleich ein Spitzenplatz. Nur Baden-Württemberg liegt mit einer Rate von 1,8 noch vor dem Freistaat.

Die Qualität der Bildung – ebenfalls ein Spitzenplatz. Die Resilienz bezeichnet die allgemeine Widerstandskraft eines bestehenden Systems gegenüber Störungen. „Im Krisenjahr 2009 ist das BIP Bayerns nur um weniger als vier Prozent gegenüber dem Vorjahr eingebrochen, das ist hervorragend“, erläutert der McKinsey-Mann. Es gebe aber auch Felder, in denen die Werte Bayerns vergleichsweise schwächer ausgeprägt sind. Einkommensverteilung, Start-up-Quote, Bildungsmobilität und der Zugang zu schnellem Internet gehören dazu.

„Die Studie ist eine Aufnahme des Status quo“, sagt JU-Landesvorsitzender Dr. Hans Reichhart. Gerade im Bereich der Versorgung mit schnellem Internet gebe es im Freistaat bereits erste Erfolge zu vermelden. „Die 1,5 Milliarden Euro, die wir investieren, fangen an zu wirken“, so der JU-Chef. Dennoch sieht er auch Aufgaben für den Freistaat: „Gute Politik bedeutet, permanent an der Zukunft zu arbeiten – da darf man sich keine Pause auf den Lorbeeren gönnen.“ Das habe die CSU immer so gehandhabt und das werde man auch in Zukunft machen.



Franz Josef Strauß
CSU-Legende

Konservativ sein heißt, an der Spitze des Fortschritts zu stehen.



Dr. Hans Reichhart, MdL
JU-Landesvorsitzender

Wir brauchen ein Zukunftsbild, das uns motiviert und mitnimmt.



Dr. Martin Stuchtey
Director McKinsey Center for Business & Environment

Menschen sind zur Veränderung bereit.

Meinungsaustausch

An dieser Stelle setzen die Autoren noch einmal an. Die Studie solle Impulse geben und nicht nachträglich über Entscheidungen der Vergangenheit urteilen. Voraussetzung sei ein Konsens aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Nur dann werde es auch zum Beispiel wieder möglich sein, große Infrastrukturprojekte (siehe Kasten auf Seite 11) zu realisieren.

Die Ausgangslage für den künftigen Erfolg sei in Bayern so gut wie in keinem anderen Bundesland. „Welches Bundesland ist eine so starke Marke wie Bayern?“, verdeutlicht

McKinsey-Mann Elsner. Dazu brauche es ein neues Zukunftsbild, denn das Bild von „Laptop und Lederhose“ habe sich überholt und brauche ein Update. Die Verbindung von Tradition und Moderne sei dabei sehr wichtig.

„Und was ist jetzt der richtige Weg?“, bringt es Simon (ihr erinnert euch? Der Typ vom Anfang ...) auf den Punkt. „Der besteht darin, unsere Fähigkeit und Bereitschaft zu Veränderungen zu stärken: neue Ausbildungsgänge, moderne Verwaltungen, mehr Unternehmensgründungen“, sagt

Co-Autor Stuchtey. Menschen seien zur Veränderung bereit, wenn sie sich nicht in ihrer Identität gefährdet fühlen und wenn sie das damit verbundene Zukunftsbild als gestaltbar und attraktiv erkannt haben. Die Ausgangslage ist gut, denn Bayern kann den Wandel heute aus einer starken Position heraus angehen“, so Stuchtey. Für Simon bedeutet es: Augen offen halten, mit der Zeit gehen, kreativ und neugierig sein und dabei eines nicht vergessen: sein Leben leben.

DIE MACHT DER BILDER

SEHNSUCHT VON EINER GUTEN ZUKUNFT LEHREN

Die Menschen lieben Geschichten. Je bildhafter sie erzählt werden, desto schöner malen sie sich die Geschichten im Kopf aus. Und wenn der Geschichtenerzähler auch noch über eine rosige Zukunft bildhaft berichtet, kann man den Menschen die Angst vor der Zukunft nehmen.

Jede politische Entscheidung – und sei sie noch so schwierig – kann übrigens mit der richtigen Geschichte zum Erfolg werden. Sie muss aber richtig erzählt werden. Es ist für die Menschen immer leichter, etwas abzulehnen, als leidenschaftlich für etwas zu kämpfen: Umgehungsstraßen, Windräder, Stromtrassen sind nur einige Beispiele, bei denen sich die „Nein“-Fraktion oftmals durchsetzt.

Es gibt aber auch positive Beispiele: Der Bau der Münchner U-Bahn in den 60er-Jahren. Es wurde damals nicht in Abschnitten gebaut, sondern überall. Die Isarmetropole war eine einzige große Baugrube. Geschäfte gingen Pleite, weil sie nicht mehr erreichbar waren, das Verkehrschaos war riesig – und doch waren die Menschen glücklich und zufrieden.

Warum? Die Aufbruchstimmung, ein gemeinsames Ziel: Die Olympischen Spiele 1972 sollten aus München eine weltoffene Metropole machen. Die Menschen freuten sich darauf. Und heute? Eine dritte Startbahn wäre für den Flughafen gut und wichtig. Denn der Flugverkehr wird wachsen. Wenn er nicht in München wächst, suchen sich die Fluggesellschaften andere Drehkreuze. Arbeitsplätze wandern ab. Und doch stimmte die Mehrheit der Münchner gegen den Bau einer dritten Startbahn – obwohl sie nicht direkt vom Lärm betroffen sind.

Hinter dem Motto „Laptop und Lederhose“ haben sich über mehr als 15 Jahre zwölf Millionen Bayern versammelt. Das Schlagwort zeichnete in unseren Köpfen die Vision von einem zukunftssträchtigen, modernen Freistaat, der sich seiner Traditionen und seiner Herkunft bewusst ist. Mit der zunehmenden Digitalisierung taugt der Laptop als Bild für die Zukunftstechnologien nicht mehr. Ein neues Bild muss her, um die Marke „Bayern“ in die nächste Epoche zu führen. Wie das Bild aussieht? Das zu entwickeln, ist Aufgabe von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Gemeinsam.



(R)EVOLUTION IN DER FRAKTION

MEHR EFFIZIENZ IN DER FAKTION SARBEIT – EIN SOCIAL INTRANET KANN HELFEN

Politik wird immer schnelllebig. Das gilt auch für die Orts- und Kreisebene. Nachrichten werden schnell produziert und schnell verbreitet. Die Fraktionen in den Stadt- und Gemeinderäten, aber auch in den Kreistagen hängen manchmal mit der Information ihrer eigenen Mitglieder hinterher. Die gute Nachricht: Es gibt Systeme, die genau dabei unterstützen.

Die CSU-Fraktion im Landkreis Regensburg nutzt für ihre interne Arbeit ein solches System. Im „Social Intranet“ werden Anträge und Vorlagen diskutiert, auch wenn die Kreisräte gerade nicht zusammensitzen. „Die Fraktionsmitglieder kommen aus dem gesamten Landkreis. Wenn ich von einer Ecke in die andere fahre, bin ich schon mal 40–50 Kilometer unterwegs“, erklärt Thomas Gabler. Da treffe man sich nicht mal eben, um fünf Minuten lang eine Vorlage abzustimmen.

Die Alternative: endlose Mailschlangen, bei der alle Fraktionsmitglieder in CC stehen. Folglich waren neue Wege der Zusammenarbeit gefragt. Soziale Intranetsysteme gehen auf Unternehmen zurück, die ihren Mitarbeitern Wissen dynamisch vermitteln und kollaborative Zusammenarbeit fördern wollten. „Wissen ist in vielen Unternehmen heute der entscheidende Faktor“, sagt Mujibor de Graaf, Geschäftsführer der Viadesk GmbH aus Köln. Das Unternehmen bietet eine Software in der Cloud an, mit der genau diese Ziele erreicht werden.

ARBEIT WIRD IMMER FLEXIBLER UND INTERNATIONALER

Die Globalisierung hat dafür gesorgt, dass Mitarbeiter nicht mehr in einer bestimmten Abteilung arbeiten, sondern je Aufgabe in bestimmten Projektteams mit Kollegen zusammenarbeiten. In manchen Fällen sitzen die Teammitglieder quer über den Globus verteilt. Das sind die Kreisräte der CSU zwar nicht, aber räumlich verteilt sind sie seit jeher.

In einem Sozialen Intranet können alle Teammitglieder auf die relevanten Informationen für das Team zugreifen. Dokumente werden in der Plattform hinterlegt, können bearbeitet werden, Diskussionen werden mittels Kommentaren geführt, in großen Unternehmen werden Fragen gestellt und Mitarbeiter, die dazu etwas sagen können, geben ihre Meinung dazu – auch wenn deren Fachgebiet eigentlich ein ganz anderes und die Abteilung des Kollegen dafür gar nicht zuständig wäre.

„Damit wird die Zusammenarbeit einfacher, die Vernetzung gefördert und das vorhandene Wissen effektiver miteinander geteilt“, erklärt de Graaf weiter. Auch die strikte Vorgabe der Ziele von oben nach unten gehöre der Vergangenheit an. Mit Beiersdorf, Unicef und der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung setzen bereits große Namen auf diese Offenheit in der internen Kommunikation.

POLITIK KANN DIESE CHANCE NUTZEN

In einer Zeit, in der Facebook zum Alltag der politischen Kommunikation gehöre, könne man die Möglichkeiten eines solchen sozialen Netzwerks auch für partei- oder fraktionsinterne Zwecke nutzen. „Die Entwürfe der Anträge und Positionspapiere stellen wir im Intranet ein, jedes Fraktionsmitglied kann seine Kommentare und Anmerkungen dazu schreiben“, erklärt Matthias Beer, wie die CSU-Fraktion im Regensburger Kreistag das nutzt. Auf diese Weise hätte jeder auch außerhalb der Sitzungen die Möglichkeit, Input zu politischen Themen zu geben. Nicht zuletzt könne man sich hier schnell und unkompliziert über geänderte Rahmenbedingungen informieren und abstimmen.

Die Dokumente stehen im System und bleiben stehen. Über Schlagwortsuchen kann man in der App auch während einer Sitzung Sachverhalte schnell und zielgerichtet prüfen. „Das hilft bei den Kreistagsitzungen, aber auch wenn ich bei einem Ortsverband auf der Versammlung bin“, so Thomas Gabler. Das System der

Dokumente in einem Projekt austauschen, Microblogs oder Chats, Aufgaben anlegen, zuordnen und verwalten, Wikis erstellen, um gemeinsam das vorgegebene Ziel zu erreichen, das können die Plattformen alle. Welche Lösung für euren Verband/eure Fraktion die richtige ist, das solltet ihr vor der Entscheidung für eine Plattform selbst testen. Alle Anbieter haben kostenlose Testversionen im Angebot. Schaut einfach mal rein. Der bajuware stellt euch die drei Marktführer im Bereich Social Intranet vor:

xelos.net: Die in Deutschland entwickelte und betriebene Kommunikations- und Kollaborationsplattform verfügt über eine direkte Anbindung an Microsoft Office. Die Kosten pro Fraktionsmitglied belaufen sich dabei auf 9,90 € pro Monat.

Viadesk: Ganz ohne Softwareinstallation kommt der niederländisch-deutsche Hersteller aus. Im Browser können sich die Nutzer anmelden und loslegen. Damit die Mitglieder sich gleich heimisch fühlen, kann das verbandseigene CD übernommen werden. Die Kosten pro User und Monat belaufen sich auf 9 €.

Bitrix24: Das System lockt mit unbegrenztem Speicherplatz in der Cloud und einem Chatsystem mit Video-Anruf-Funktion. Das Abrechnungsmodell bezieht sich hier auf die Plattform. Die kostet pro Monat 99 €, dabei ist die Zahl der User unbegrenzt.

Regensburger kann noch mehr: Auf vier Standbeine stellen sie ihr Intranet (siehe Kasten unten).

Jeder CSU-Kreisrat in Regensburg kann sich im Intranet seine Arbeitsumgebung selbst zusammenstellen, wie er sie für sich

am besten findet. E-Mail-Benachrichtigungen sind möglich, Termine und Aufgaben können eingestellt werden und vieles mehr. „Wir haben sogar eine Gruppe, die sich um den Fraktionsausflug kümmert“, so Matthias Beer abschließend.



✓ **Social Collaboration:** Alle Fraktionsmitglieder bekommen einen Zugang und können so politisch-inhaltliche Diskussionen der Fraktion verfolgen und sich aktiv einbringen – unabhängig von Ort und Zeit.



✓ **Projektmanagement:** Politische Projekte müssen heute zielgerichtet abgearbeitet werden, da die Menschen draußen Ergebnisse sehen wollen. Aufgaben werden in der Fraktion verteilt und alle sehen die Fortschritte.



✓ **Wissensmanagement:** Nicht jeder kann alle Diskussionen zu unterschiedlichen Themen verfolgen. Gut, wenn man weiß, wo die Informationen stehen. Noch besser, wenn man die Wissensplattform stets dabei hat. Über Apps kann man auf die Wissensdatenbank im Intranet zugreifen und schnell neue Diskussionsaspekte hinzufügen.



✓ **Arbeitsgruppen:** In Arbeitsgruppen können bestimmte Fraktionsmitglieder zusammenarbeiten. So können die Ausschüsse zum Beispiel in Gruppen zusammengefasst werden. Dabei kann man festlegen, wer in welcher Gruppe Lese-, Schreib- oder Administrationsrechte hat. Das ermöglicht auch externen Partnern einen Zugriff nur auf bestimmte Teile des Intranets.

VIADSK
Das Social Intranet

www.viadesk.de

ES WIRD HEISS!

WO ES DIE HEISSEN TRENDS GIBT?
derbajuware.de/ePaper

Sommer, Sonne, Strand und Meer – die warmen Tage rücken immer näher. Mit welchen Trends man angesagt durch diese Saison kommt, zeigen drei JÜler und empfehlen ihre ganz persönlichen Lieblingsteile für die schönste Zeit im Jahr. **Lasst euch inspirieren!**



Petra Tkocz (26),
 JU Wallersdorf

Für mich gibt's im Sommer eigentlich nichts Schöneres, als mit Freunden am Badesee zu liegen und mir die Sonne auf den Bauch scheinen zu lassen. Immer im Gepäck: mein Lieblingsbadetuch in grellen Farben und mein Strohhut. Der schützt mich nicht nur vor der Sonne, sondern schaut zudem auch toll aus. Und dann freu ich mich schon auf eine Städtereise nach Wien. Mit meinem Jutebeutel, den ich wegen des aufgedruckten Spruchs sehr witzig finde, werde ich dort die Stadt erkunden und mit meiner Fisheye-Kamera mal etwas andere Erinnerungsfotos schießen.

- 3
- 4
- 9
- 11



Julian Heim (25),
 JU Kirchheim-Gaubüttelbrunn

In diesem Jahr steht noch mein Examen bevor. Deswegen geht es bei mir voraussichtlich erst im September in den Urlaub. Wahrscheinlich zum Wandern auf eine Insel im europäischen Süden. Auf jeden Fall mit dabei: mein Lederrucksack im Used-Look. Und damit es im Flugzeug nicht langweilig wird, kann ich nur meine Kopfhörer zum Musikhören empfehlen. Die Zeit bis zum Urlaub überbrücke ich hier mit Grillabenden. Mein kleiner Kugelgrill ist perfekt zum Mitnehmen, um auch am Badeweiher ein paar Steaks zu brutzeln. Besonders cool finde ich dieses Jahr auch die trendigen Slipper.

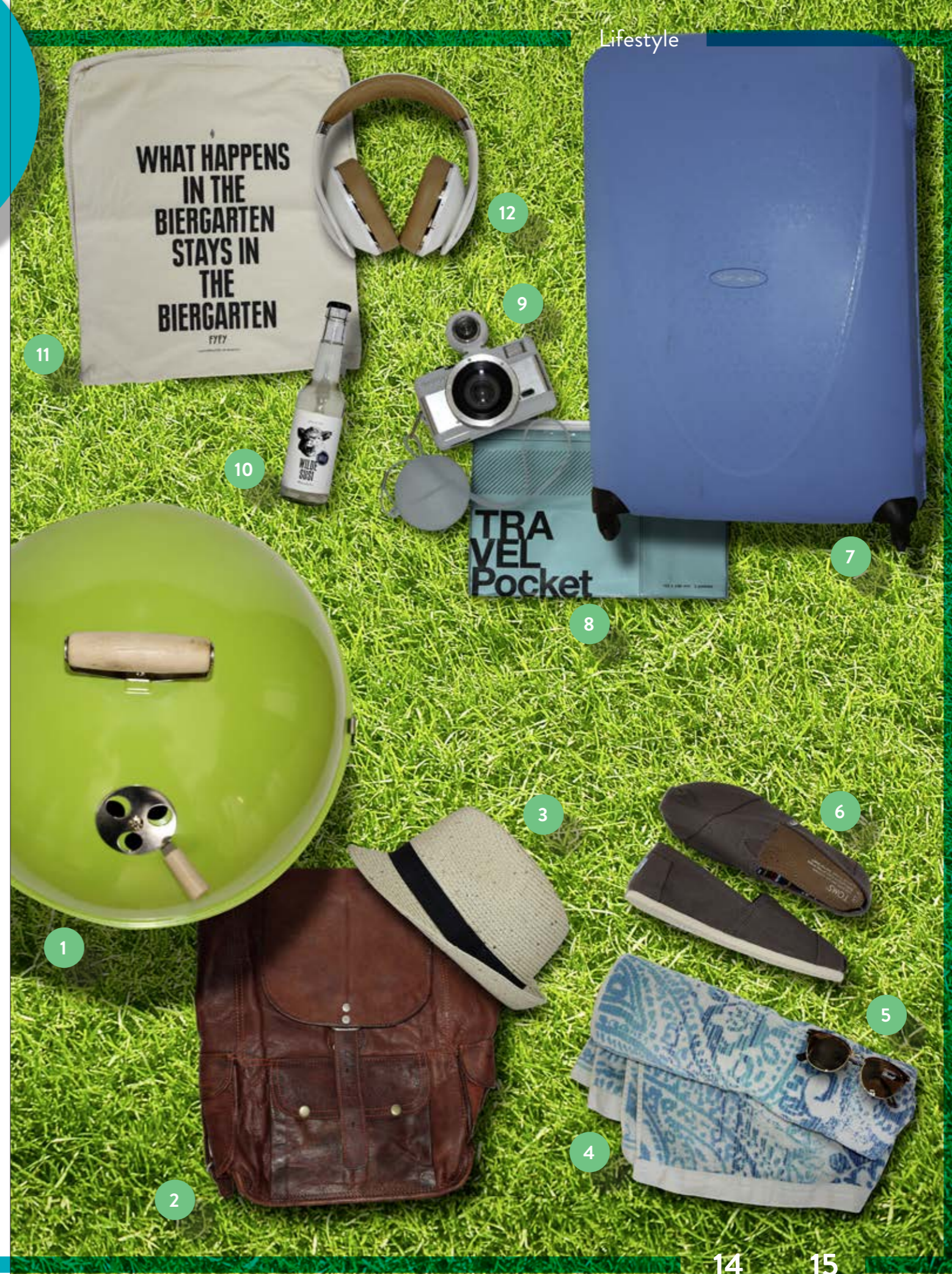
- 1
- 2
- 6
- 12



Annette Resch (24),
 JU Prien am Chiemsee

Für meinen Urlaub in Italien ist ein großer Koffer perfekt, um meine Shopping-Ausbeute, Souvenirs und Mitbringsel gut verstauen zu können. Damit alle wichtigen Reiseunterlagen übersichtlich und sorgfältig aufbewahrt sind, kann ich einen Travel Organizer nur empfehlen. Ansonsten verbringe ich die heißen Tage gerne am See, beim Mountainbiken oder beim Golfen. Fehlen darf da nie meine geliebte Sonnenbrille. Und zum Feierabend genehmige ich mir gerne eine Wilde Susi – eine super leckere und erfrischende Weinschorle.

- 5
- 7
- 8
- 10



HEIMAT – NICHT NUR IM HERZEN

Heimat ist hip, und das mehr denn je. Nicht nur in Mode, Musik oder Technik wird experimentiert, auch in der Küche kombiniert man gerne das Feinste aus Omas Rezepten mit modernen Variationen. Der Bajuware stellt einige besondere Schmankerl vor, die ihr auf keinen Fall verpassen solltet.

Laptop und Lederhose sind in Bayern längst vorbei. „Tablet und Tracht“ lautet die neue, moderne bajuwarische Alliteration. Und wer hat's erfunden?

JU-Mitglied Sebastian Dürbeck vom Tegernsee. Er verbindet Tradition und High-tech, wenn er alte Lederhosen zu Smartphone- oder Tablet-Hüllen umfunktioniert. Eine Idee mit nachhaltigem Mehrwert. „So bekommt die Krachlederle ein zweites Leben“, sagt der zünftige Designer.

WIE ALLES BEGANN

Erfolglos auf der Suche nach einer kreativen und originellen Smartphone-Tasche, kam ihm die Idee: „Mein Opa hat noch eine alte Lederhose daheim gehabt. Zu derhaut zum Anziehen, aber auch zu robust zum Wegschmeißen. Und da hat's bei mir gschknackelt. Da könnte man eine Hülle fürs iPhone draus machen.“

Gesagt, getan. Um seinen Einfall zu verwirklichen, hat Sebastian eigens ein Label gegründet: Unter dem Namen „Hirschfang“ kann man die Hüllen nach seinen individuellen Wünschen anfertigen lassen. Somit ist jedes Stück ein Unikat.

SPECKIG MUSS SIE SEIN

Seine Freizeit nutzt der Tegernseer, der hauptberuflich in Marketing und Werbung tätig ist, für die Suche nach alten, ausrangierten Lederhosen. Viele Schatzstücke findet er auf Flohmärkten, auf dem Dachboden von Einheimischen und einen Großteil auch auf eBay. Die Geschichten und das Alter sind es, die die iPad-Taschen so exklusiv machen. „Man muss schon sehen, dass die Hose ein Leben hinter sich hat“, erklärt Sebastian.




HIRSCHFANG

Nachdem die Hosen bei einem Spezialisten in Niederbayern gewaschen wurden, bringt er sie nach München zur Kunsthandwerkerin Steffi Weinzierl. Steffi fertigt jede Tasche in Handarbeit an. Aus einer Lederhose entstehen drei bis vier iPad-Hüllen – echte Liebhaberstücke, traditionell und modern zugleich.

Im Video:
Eine Tablethülle aus einer alten Lederhose erblickt das Licht der Welt. Firmeninhaber und Kreativkopf Sebastian Dürbeck zeigt, wie's geht.



AUFG'MOTZT DAS REVIVAL VON TABLET UND TRACHT ODER DIE REINKARNATION DER LEDERHOSE

AUSG'SCHIMPFT ZEFIX!



Saubazi! Schmarrnkiwe! Schratzn!
Wer sich hier angesprochen fühlt, nicht gleich beleidigt ist und selber gerne schimpft, für den ist Zefix! genau das Richtige:

Kalender, Memory, Bierfilzn, Frühstücksbredln und ein ganzes Buch mit der bayerischen gesammelten Schimpfkunst gehören mittlerweile zur Zefix!-Welt und sorgen Jahr für Jahr dafür, dass auch nicht der geringste Ärger unterdrückt werden muss.

www.szshop.sueddeutsche.de/Zefix/



AUF'DECKT NUR BAYERN IM KOPF!

Edmund Stoiber, Günther Beckstein, Horst Seehofer – keiner ist vor ihm sicher: Kabarettist Wolfgang Krebs ist für seine einzigartigen Parodien der bayerischen Ministerpräsidenten bekannt. Die besten Auszüge aus seinen Bühnenprogrammen hat Krebs jetzt in seinem ersten Buch veröffentlicht. Auf amüsante Art und Weise führt er den Leser durch die vielen Zimmer in seinem Kopf, und in jedem wohnt ein Bayer. Wie er zu all seinen Figuren gekommen ist, wie er ihre Denk- und Redeweise angenommen hat und was er so alles mit ihnen erlebt hat – dieses Geheimnis wird im Buch gelüftet. www.wolfgangkrebs.com

AUSG'FALLEN

BAZI-BOX UND BAYRITO

Heimat ist „in“! Und das auch beim Essen. Statt Pizza und Döner gibt es in Bazi's Schlemmerkuchel im Münchner Glockenbachviertel Schweinebraten to go. Die Bento-Box, die hier natürlich „Bazi-Box“ heißt, ist die beste Wahl: unten Blaukraut, darüber Mini-knödel und obendrauf mundgerecht portionierte Schweinebratenstücke. Wer es zugleich heimisch und exotisch mag, sollte einen „Bayrito“ probieren, einen Schweinebraten im Wrap. Ein Besuch lohnt sich! www.fb.com/BaziBox



ABG'FAHR'N

IPLATTL – DER SCHUHPLATTL-KURS FÜRS HANDY



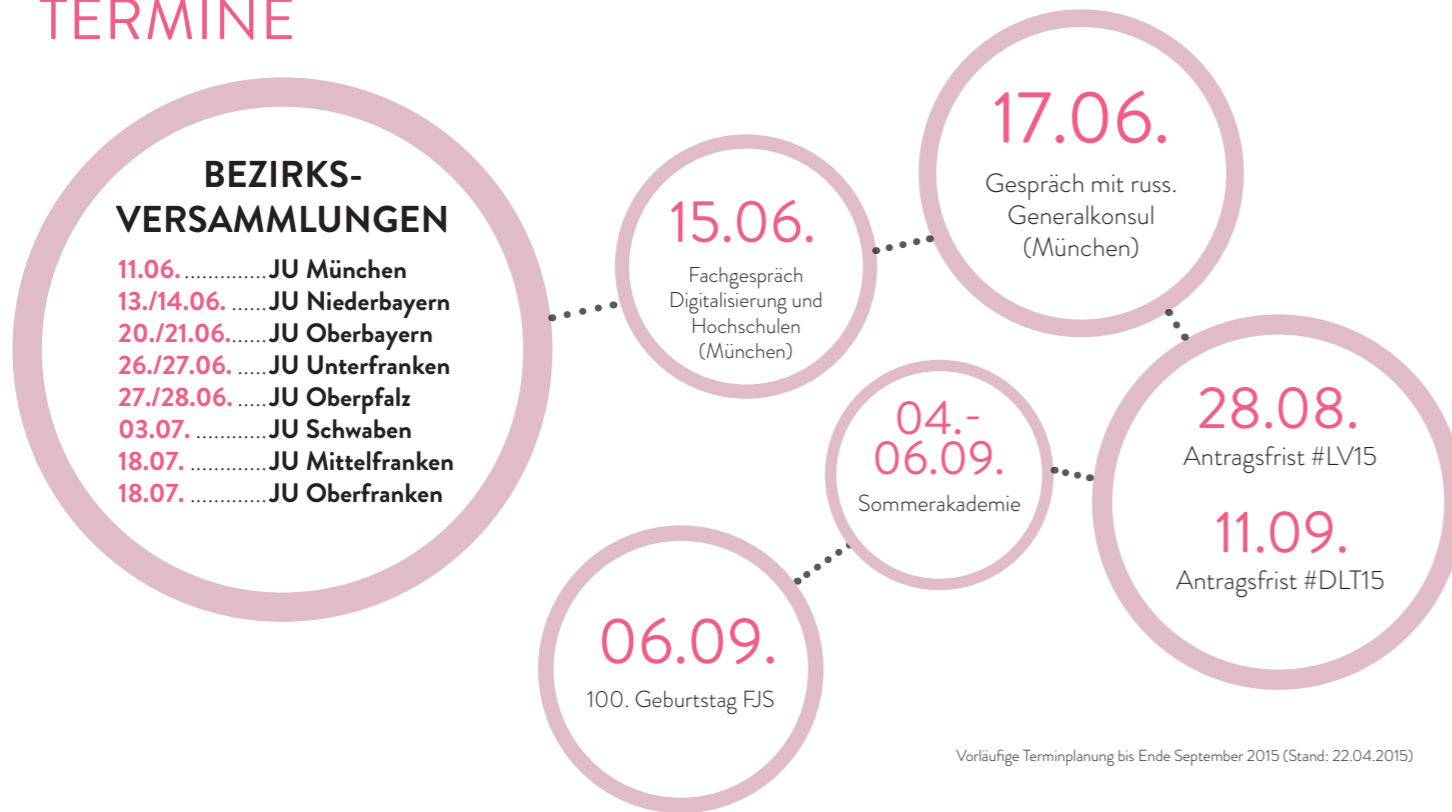
Schuhplattln lernen leicht gemacht: Für alle, die schon immer den bayerischen Traditionstanz lernen oder verbessern wollten, gibt es die perfekte und weltweit erste App. Vorgeplattelt wird in Schritt-

für Schritt-Anleitungen vom Lankes Lois, dem langjährigen Vorplattler des GTEV Eisenärzt. Also: Rein in die Lederhosen und auf geht's. www.iplattl.de

4JU – DA IST WAS LOS

Es wird nicht langweilig: Hier erfahrt ihr, welche Tage ihr euch unbedingt im Kalender frei halten solltet, welche Verbände sich in Sachen Nachwuchs besonders gut entwickeln und wie ihr die Zukunft eures Verbands anpacken könnt.

TERMINE



SEMINARE DER HANNS-SEIDEL-STIFTUNG

<p>Fr., 05. Juni 2015 bis So., 07. Juni 2015</p> <p>DIE TERROR-ORGANISATION ISLAMISCHER STAAT</p> <p>Ort: Bildungszentrum Kloster Banz 96231 Kloster Banz Referenten: Dr. Gunther Schmid, Jochen Zellner Preis: 70 €</p>	<p>Mi., 10. Juni 2015</p> <p>TTIP – CHANCE ODER RISIKO</p> <p>Ort: Restaurant Kussmühle bei INDICHs 86316 Friedberg Referent: Peter Bauch Preis: keine Teilnahmegebühr Ohne Anmeldung</p>	<p>Fr., 12. Juni 2015 bis So., 14. Juni 2015</p> <p>DAS RUSSLAND-WOCHENENDE: KALTER KRIEG RELOADED: MOSKAUS NEO-IMPERIALE POLITIK</p> <p>Ort: Bildungszentrum Wildbad Kreuth 83708 Wildbad Kreuth Referenten: Dr. Gunther Schmid, Peter Bauch Preis: 70 €</p>	<p>Fr., 19. Juni 2015 bis So., 21. Juni 2015</p> <p>DIE „NEUE“ DEUTSCHE AUSSEN-POLITIK: ZURÜCKHALTUNG VERSUS (MILITÄR-)POLITISCHES ENGAGEMENT</p> <p>Ort: Bildungszentrum Wildbad Kreuth 83708 Wildbad Kreuth Preis: 70 €</p>
<p>Mo., 13. Juli 2015</p> <p>2025: KEIN STANDORT DEUTSCHLAND? HIGHTECH-ENTWICKLUNG ZWISCHEN FACHKRÄFTEMANGEL UND DEMOGRAFISCHEM WANDEL</p> <p>Ort: Konferenzzentrum München 80636 München Preis: keine Teilnahmegebühr</p>	<p>So., 26. Juli 2015 bis Di., 28. Juli 2015</p> <p>UMWELT/KLIMA: AKTUELLE FRAGEN ZUM KLIMAWANDEL</p> <p>Ort: Bildungszentrum Wildbad Kreuth 83708 Wildbad Kreuth Preis: 70 €</p>	<p>Fr., 31. Juli 2015 bis So., 02. August 2015</p> <p>DIE AUSSEN-POLITIK VON FRANZ JOSEF STRAUSS UND IHRE BEDEUTUNG FÜR DIE WIEDERVEREINIGUNG – RÜCKBLICK UND RESÜMEE</p> <p>Ort: Bildungszentrum Wildbad Kreuth 83708 Wildbad Kreuth Preis: 70 €</p>	

DUZI* ODER HAGLSTECK'N?

Mit 35 Jahren endet die JU-Zeit. So gesehen gehört jedes Mitglied ab dem 26. Lebensjahr bereits zur Haglsteck'n-Fraktion. Wie im wirklichen Leben ist es für die Zukunftsfähigkeit des Verbands umso wichtiger, auf den Nachwuchs

zu setzen, auf die Duzi-Träger quasi. In vielen Verbänden funktioniert das besonders gut. In welchen? Das zeigt mit einem Augenzwinkern die Infografik „Duzi vs. Haglsteck'n“.

Wie sieht's in deinem Verband aus? Alle Verbände im Vergleich unter derbajuware.de/statistik

Verband	Mitglieder 14–25 Jahre	Mitglieder 26–35 Jahre	Prozentualer Anteil der unter 25-Jährigen
KV Aschaffenburg-Stadt	17	15	53,13 %
KV Aschaffenburg-Land	87	108	44,62 %
KV Landshut-Stadt	58	73	44,27 %
KV Augsburg-Ost	39	52	42,86 %
KV Erding	69	96	41,82 %
KV Kitzingen	33	47	41,25 %
KV Wunsiedel i. Fichtelgebirge	44	63	41,12 %
KV Neuburg-Schrobenhausen	119	173	40,75 %
KV München IV	43	65	39,81 %
KV Schwandorf	199	311	39,02 %

* Duzi wird im altbayerischen Sprachraum der Schnuller genannt.

DEIN DIREKTER DRAHT
INS LANDESSEKRETARIAT
DER JU BAYERN!

SCHREIB UNS PER WHATSAPP
01573 - 83 86 732



NEUMITGLIEDER WERBEN

ZUKUNFT ANPACKEN

Ortsverbände mit den meisten Neumitgliedern

1. Platz: Grillfest im Wert von 300 EUR
2. Platz: Grillfest im Wert von 200 EUR
3. Platz: Grillfest im Wert von 100 EUR

Sonderpreis für die meisten weiblichen Neumitglieder:
Einladung in den Landtag

Aktionszeitraum: 1. Mai – 1. Dezember 2015

Eure Mitgliederwerbeaktion auf Facebook und Instagram? Schickt eure Bilder an ju@ju-bayern.de

www.zukunft-anpacken.bayern



SOMMERZEIT, FESTLZEIT!

Laue Sommernächte, leckere Drinks, gute Musik – der Sommer und damit die „Festl-Hochsaison“ stehen unmittelbar bevor. Die perfekte Gelegenheit für die Ortsverbände, sich zu präsentieren und die Vereinskassen zu füllen. Welche Events sich eignen, zeigen positive Beispiele aus den Reihen der JU:

JU MEITINGEN „LA NOTTE ITALIANA“



Seit 1989 strömen alle zwei Jahre Tausende Menschen auf den Meitinger Rathausplatz und feiern ausgelassen bis tief in die Nacht. Der Grund: italienische Live-Musik, leckere Spezialitäten wie Pizzen, Pasta und erlesene Weine aus dem Land des Genusses sowie eine Bar mit einer großen Auswahl an erfrischenden Drinks. Die italienische Nacht in Meitingen ist mittlerweile zum festen gesellschaftlichen Bestandteil geworden.

zwölfköpfigen Organisationsteams unter der Leitung des Ortsvorsitzenden werden Aufgaben und Verantwortlichkeiten verteilt und die Planung abgestimmt. Dabei wird auf eine Checkliste zurückgegriffen, die mit den Jahren gewachsen ist. Tatkräftige Unterstützung erhält das Kernteam zusätzlich von ungefähr 60 Helfern, die vor allem am Veranstaltungstag selbst eine wichtige Rolle spielen. „Da sind alle mit am Start. Auch die örtliche CSU, FU, JBU und viele weitere Freunde und Bekannte sind unter den fleißigen Helfern zu finden“, erzählt Frank stolz. Besonderer Aspekt: das Gemeinschaftsgefühl. Alle Mitglieder und Helfer tragen eigens entworfene Fahnen und T-Shirts und präsentieren so offensiv den Verband.

EINE ERFOLGSGESCHICHTE – SEIT 20 JAHREN

Die Motivation jedes Einzelnen ist in der Erfolgsgeschichte begründet. Alle wollen an der über zwanzigjährigen Tradition der italienischen Nacht festhalten und den Meitingern stets aufs Neue ein Highlight im Veranstaltungskalender bieten. Und natürlich spielt das Event auch in den eigenen Reihen eine große Rolle: „Mit den Einnahmen der italienischen Nacht können wir unsere Aktivitäten wie Klausurtagung, Hüttenfahrt oder Christkindmarkt finanzieren. Ganz nebenbei wird der Austausch zwischen den Mitgliedern belebt. Und nicht zuletzt haben viele Mitglieder über die italienische Nacht den Weg in die JU gefunden“, so Frank.

DIE JU ALS TEAM IN DER ÖFFENTLICHKEIT

Dahinter steht ein starkes Team der JU, das neben der einjährigen Planungsarbeit viel Leidenschaft und Herzblut in das Event steckt. „Alle ziehen an einem Strang. Ansonsten wäre eine solche Veranstaltung nicht möglich“, erklärt JU-Ortsvorsitzender Frank Liepert. Innerhalb eines

JU GERSTHOFEN



COCKTAIL LOUNGE

Wer kein eigenes Event aufziehen möchte, sollte unbedingt örtliche Stadt- oder Bürgerfeste zur Präsentation nutzen. So wie beispielsweise die JU Gersthofen im Landkreis Augsburg mit ihrer Cocktail Lounge auf dem Stadtfest „Kulturina“ in Gersthofen. Leckere Cocktails, professionelle DJs sowie zahlreiche Aktionen und Specials machen den Stand zum Besuchermagneten.

JU SALZWEG „BOCK AUF ROCK“



Eine ähnliche Erfolgsgeschichte wie die JU Meitingen kann auch der Ortsverband im niederbayerischen Salzweg verbuchen. Die Akteure dort stellen gleich ein ganzes 3-Tage-Festival auf die Beine – und das seit 13 Jahren. „Bock auf Rock“ lautet der vielversprechende Name der Party, die jungen Leuten gute Musik zu attraktiven Preisen bieten soll. Ohne die Unterstützung von Sponsoren und Werbepartnern wäre das allerdings nicht möglich.

ZEHN NEUE MITGLIEDER AN DEN FESTTAGEN

Der Erfolg spricht für sich: Neben gut besuchten Festtagen entsteht eine tolle Gruppendynamik innerhalb des Verbands. So können auch neue Mitglieder ganz leicht in das Team integriert werden und der Zusammenhalt bleibt das ganze Jahr über bestehen. „Zusätzlich werben wir bei dem Fest jedes Jahr knapp zehn neue Mitglieder.“ So ist die JU Salzweg seit Jahren mit derzeit 105 Mitgliedern der zweitgrößte Ortsverband im Landkreis Passau.



JU FÜRTH-LAND BEACH PARTY

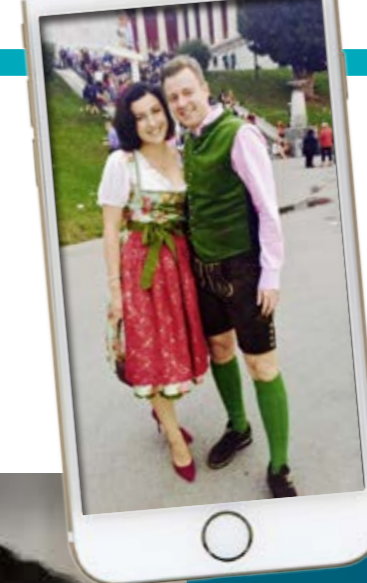


Eine besonders witzige Idee hatten auch die Organisatoren im Landkreis Fürth. Bereits zum fünften Mal veranstalten sie eine Beach Party, und dieses Jahr mit einem besonderen Gast: JU-Mitglied DJ N'Farmer, bekannt als Kandidat Gunther Höfler in „Bauer sucht Frau“, wird an diesem Abend die Turntabeln zum Glühen bringen. Erfolg: um die 600 Gäste, neue Mitglieder, viele Facebook-Likes und jede Menge Spaß mit allen Mitgliedern!



JETZT SEID IHR DRAN!
AUCH LUST AUF EIN FESTL MIT DEINEM VERBAND?
DANN LAD DIR EINFACH DIE „FESTL-CHECKLISTE“ MIT DEN ULTIMATIVEN TIPPS AUS MEITINGEN, SALZWEG, GERSTHOFEN UND FÜRTH-LAND HERUNTER!
derbajuware.de/festlcheck





Ihr Lieblingsfoto auf dem iPhone zeigt ein fiesches Paar: Dorothee Bär mit Ehemann Oliver auf der Wiesn im letzten Jahr. Trotz des hektischen und turbulenten Alltags nehmen sich die beiden auch gerne eine Auszeit zu zweit.

„OHNE CHILIDOSE IN DER TASCHGEHT NIX“

EIN TAG IM LEBEN VON DOROTHEE BÄR, MDB

Turbulent und aufregend geht es im Alltag der Staatssekretärin und Mutter von zwei Töchtern und einem Sohn zu. Gefrühstückt wird oft schnell mal im Auto, im Büro oder wo sich Dorothee Bär gerade befindet. „Ich mag Birchermüslis oder auch ein Panini und Obst gerne“, verrät die 37-jährige Allrounderin und erzählt weiter: „Man versucht, wenigstens inhaltlich gesund zu essen, wenn es zeitlich schon nicht geht.“ Der Arbeitstag der Fränkin beginnt frühmorgens zwischen 6 und 7 Uhr mit der Presselektüre und der Bearbeitung des satt gefüllten digitalen Postfachs. Oft steht um 7.00 Uhr schon der erste Termin an. Abends ist eigentlich immer open end. Ihren Nachwuchs vergisst sie bei dem immensen Arbeitspensum aber nie: „Wenn ich unterwegs bin, gibt es ein festes Ritual: den abendlichen Anruf zu Hause. Ich sage allen meinen drei Kindern immer

sig von A nach B gefahren wird, führt sie wichtige Telefonate, arbeitet Mappen ab und bereitet Termine und Reden vor.

DER MENSCHLICHE KONTAKT IST WICHTIG

Im Büro liegen ihr auch die „weichen“ Faktoren am Herzen. Wenn Dorothee Bär dort ankommt, begrüßt sie als erstes ihre Kollegen, es folgt meist eine kurze Besprechung mit ihrem persönlichen Referenten im Ministerium. Weiter geht es mit Telefonaten und Terminen. Bär bevorzugt es übrigens, Besprechungen in ihrem Büro abzuhalten, da ihr das persönliche Gespräch eine Herzensangelegenheit ist. Ein Blick in ihren Terminkalender verrät uns viel über ihre Aufgaben und darüber, wie vielseitig und bunt ihr Arbeitsalltag ist: Bei der Verleihung des Deutschen Computerspielpreises etwa ist Dorothee Bär Vorsitzende der Hauptjury. Es sei ein Herzens-thema für sie, weil sie stets für die Akzeptanz von Computerspielen als Kulturgut auch in ihrer eigenen Fraktion gekämpft habe.

EINE STAATSEKRETÄRIN, EIN LANDRAT UND DREI KINDER

Wie aber bringt man zwei Berufspolitiker – ihr Mann Oliver ist Landrat im heimischen Hof – und drei Kinder unter einen Hut? Dorothee Bär kann auf eine große Familie zählen, die sie sehr unterstützt. „Die Kinder fühlen sich immer aufgehoben und zu Hause. Auch wenn beide mal weg sind, ist immer jemand da. Ohne unsere Familie ginge das nicht“, versichert die engagierte Politikerin und leidenschaftliche Mutter. „Die gemeinsame Familienzeit ist immer intensiv und ein unerlässlicher Kräftertan-

für die politische Arbeit.“ Inzwischen nehme sie ihre Kinder auch mal auf Termine mit. Dabei gebe es manchmal noch skeptische Blicke, wenn sie als Mutter es mache. „Wenn es mein Mann macht, sind immer alle begeistert“, stellte sie fest. Auch ein bisschen Zeit für sie selbst bleibe ihr

ab und an. So versucht sie, „mindestens einmal in der Woche Joggen zu gehen und möglichst viel zu Fuß zu machen.“ Außerdem liebt sie Spazierengehen. Klar hat die erfolgreiche Politikerin auch ein paar lebenswürdige Eigenheiten. Das FC Bayern-Fieber hat auch sie erwischt. Bär ist Vizepräsidentin und Gründungsmitglied des Bundestagsfanclubs „Berliner Fraktion“ und kommuniziert regelmäßig auf Twitter. „Twittern läuft wie Atmen. Ganz automatisch.“ Das Smartphone ist ihr ständiger Begleiter und überall außer in der Dusche mit von der Partie. Und ein bisschen aus dem Nähkästchen plaudert Bär hinsichtlich ihrer Ticks weiter: „Ich trage niemals flache Schuhe. Das ist schon ein bisschen Markenzeichen geworden“, schmunzelt sie. Und noch eine kleine persönliche Besonderheit gesteht sie uns ganz offen: „Ich habe immer eine Chilidose in meiner Tasche. Essen muss scharf sein!“ Man kann sich sicher sein, dass der Alltag der Powerfrau auch ansonsten mit den unterschiedlichsten Gewürzen gespickt ist und niemals langweilig wird.

facebook.com/DorotheeBaerMdB
twitter.com/dorobaer

Ohne die Unterstützung unserer Familie ginge das nicht.

Twittern läuft wie Atmen. Ganz automatisch.

gute Nacht. Immer!“ Bei allem Stress, vor allem in Sitzungswochen, achtet die Staatssekretärin aber dennoch darauf, sich jenseits der regelmäßigen Anrufe Zeit für ihre Familie zu nehmen: „Es gibt Blocks dafür in meinem Terminkalender, die mir heilig sind“. Vor allem in den Wahlkreiswochen hat Bär den Anspruch, ihre Kinder auch selbst in die Schule und den Kindergarten zu bringen. „So etwas erdet übrigens auch, weshalb ich es als einen riesigen Vorteil für Politiker halte, Kinder zu haben. So etwas wirkt sich auf die Realitätskompatibilität der eigenen Politik aus“, sagt Bär. Das Auto ist Dorothee Bärs zweites Büro. Während sie von ihrem Fahrer zuverlässig



WIR LASSEN UNS KEINEN BÄREN AUFBINDEN!

Bajuware:
Momentane Gefühlslage?

Dorothee: 😊

Bajuware:
Wein oder Weißbier?

Dorothee: Silvaner

Bajuware:
Aktuelles Lieblingsbuch?

Dorothee: Kerstin Gier: Die Bimmelbahn-Abendliche

Bajuware:
Meer oder Berge?

Dorothee: Die Nordsee ist meine Leidenschaft!

Bajuware:
Lieblingsbeschäftigung?

Dorothee: Tanzen, Trampolin springen, Quatsch machen

Bajuware:
Mein Dirndl ist für mich ...

Dorothee: immer wie eine zweite Haut. Das absolute Wohlgefühl gewand.

Bajuware:
Plan für die Zukunft?

Dorothee: meinen Kindern eine wunderbare Kindheit und Jugend zu ermöglichen.



Zukunft anpacken!

Mit der JU Bayern



Hand drauf!

Mit Dir zusammen packen wir die Zukunft an. Gemeinsam mit über 26.000 anderen JU'lern sind wir die größte politische Jugendorganisation Bayerns. Wir setzen uns für unsere Generation ein – bei Dir vor Ort, im Landtag, im Bundestag und in Europa. Unser Ziel: Bayern bleibt die Nummer 1 – lebenswert, erfolgreich und generationengerecht. Pack mit an!

www.zukunft-anpacken.bayern

www.twitter.com/jubayern

www.facebook.com/jubayern